

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Briefkasten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

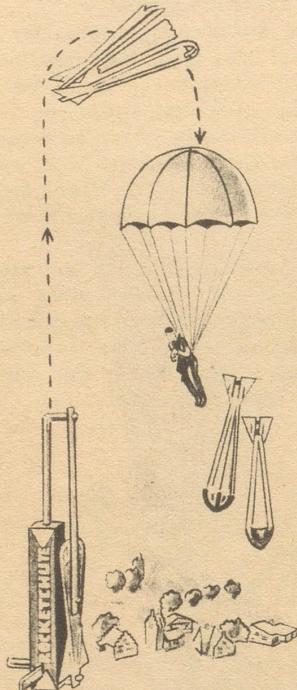
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# briefkasten

## Und treiben mit Entsetzen Scherz

Lieber Nebi!

Was sagst Du zu dieser Neuheit, Bildreklame und Anpreisung im neuesten Spielwarenkatalog der Firma Franz Carl Weber in Zürich?



**Neuheit: Raketen-Fallschirm.** Mit einer Abschussvorrichtung wird die Rakete über 30 m hoch in die Luft geschossen, wo sie sich öffnet und einen Fallschirm-Abspringer mit Fallschirm auswirft, der langsam zur Erde niederfällt. Neu, spannend, unterhaltsam und lehrreich. Mit genauer Anleitung . . . . . Fr. 14.80

Ich bin Offizier und bestimmt kein Pazifist. Aber auch als Offizier und Familienvater muß ich dagegen protestieren, daß immer wieder Spielsachen auf den Markt gebracht werden, die schon in der Seele des kleinen Buben den Sinn für Zerstörung im schlimmsten Sinne wecken und fördern. Schau Dir den Fallschirmspringer und die Bomben an — unten das Ziel: ein kleines, friedliches Dörfchen! Mit Entsetzen erinnert diese Spielzeugreklame an die vergangenen Jahre — hat die Menschheit und insbesondere der Schweizer denn nichts gelernt!

Mit besten Grüßen!

O. S.

Lieber O. S.!

Ich glaube und erhalte es rundum in Zeitungen, Konferenzreden und Gesprächen bestätigt: sie hat nichts, aber auch gar nichts gelernt! Manchmal möchte man verzweifeln,

— aber man darf es nicht. Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, und deshalb muß man in solchen Fällen, da die Gedankenlosigkeit auf solch unglaubliche Weise triumphiert, protestieren, die Leute wach rütteln und ihnen die Augen öffnen. Und so wollen wir gemeinsam protestieren gegen solches Kinderspielzeug, das, wie der Prospekt mit Recht sagt, spannend und lehrreich ist, protestieren, gerade weil es so spannend und lehrreich ist! Ich kann Dir nur sagen, daß ich mit Menschen, die ihren Kindern solches Spielzeug schenken, nicht Verkehr pflegen möchte!

Mit besten Grüßen!

Nebi.

## Nicht spucken, bitte!

Lieber Nebi!

Wieso bittet man in unsren Eisenbahnwagen, Trams, Trolleybus und an verschiedenen andern Orten den Schweizerbürger, die einem wohlergogenen Menschen fremde Unart, auf den Boden oder auf saubere Bänke und Stühle zu spucken, zu unterlassen? — Es wäre wirklich ein Gutes, wenn jedermann verstehen würde, daß ein amilches oder obrigkeitliches «Bitte» nicht nur wünscht, sondern auch befiehlt. Für Personen, die dies nicht wissen, gehört ein Verbot an die Stelle des überaus freundlichen und im Amtsstil vergessenen Wörtchens «bitte», und für alle jene Stiere, die im Verbot ein rotes Tuch erblicken, schickt man die Buße als Toreador in die Arena der dummen Gewohnheiten. — In England — ich arbeite in London für wenige Monate — verbieten die richtigen Worte am richtigen Ort das Spucken: «Spitting prohibited, penalty five pounds» [Spucken verboten, Buße 5 Pfund; ein Pfund ist heute Fr. 17.50 wert]. — Es kann kaum gesagt werden, daß — abgesehen von der Rücksichtslosigkeit dem Scheuerungspersonal gegenüber — ein «Spöiz», sei er noch so massig und farben, unsere Eisenbahnen, Wartäle, öffentlichen Gebäude usw. ziere und heimlich mache. Gegen dieses Uebel hilft nur ein ausdrückliches Verbot, dann verschwinden die unschönen Verzierungen an den Fensterscheiben der SBB — der Wind bringt gar manches mit sich — und der im Eiltempo durch die Kinderstube Gelaufene braucht nicht mehr zu fragen: «Han noch agspöizt!» [Mit dieser Frage hat sich ein Uebeltäter bei mir entschuldigt; mehr als «ja» konnte ich im Augenblick nicht hervorbringen, denn es blieb mir die Spucke weg.) — Wenn ein Vöglein im Flug zur Unzeit seine «frammie Haltung» vergißt und mir seinen «Gruß» auf meinen neuen Sonntagsrock schickt, dann nehme ich es dem Tierchen nicht übel, denn wie konnte es wissen, daß mein schönster Anzug noch nicht bezahlt war! Viele Tiere kann man mit Liebe erziehen, viele Menschen jedoch nicht.

In einem Monat kehre ich wieder aus England in meine Heimat zurück und bringe einen Bekannten mit, der es sich leisten konnte, gegen Barzahlung von 5 Pfund Sterling in der Londoner Untergrundbahn auf den Boden zu spucken. Heute weiß er, was «prohibited» heißt und lernte auch noch den Begriff «penalty» näher kennen. — Was wird jedoch geschehen, wenn mein Confédéré wieder «gebeten» wird, einer guten Erziehung Ehre zu

machen! Möglicherweise ist er durch Schaden klug geworden, denn dieses eine Mal war die Bitte klare Vorschrift: «Verboten!»

M. R.

Lieber M. R.!

Denk Dir, ich bin nur teilweise Deiner Ansicht! Ich bin so glücklich, wenn der Bürger einmal von Amtswegen gebeten, statt kommandiert wird, daß ich das «bitte» nicht um die Welt missen möchte. Im Gegenteil, es sollte ein viel freundlicherer Ton auf allen Amtsstellen und im amtlichen Verkehr mit dem Publikum herrschen, man sollte «gebeten» werden, doch einmal gelegentlich seine Steuer zu bezahlen und «gebeten» werden, am soundsovielen morgens zu nachtschlafender Zeit um 9 Uhr als Zeuge oder Angeklagter auf dem Gericht zu erscheinen. Meinetwegen nachher strafen, wenn's nichts nutzt, aber das «bitte» nicht streichen. Vielleicht kommt man auf wirksamere Formulierungen, z. B. wie wär es, wenn es hieße: «bitte, seien Sie so freundlich und spucken Sie nicht auf den Boden. Es kostet nämlich, wenn Sie es doch tun, 20 Franken und die können Sie sicher besser verwenden. — In Amerika hat ein Lokal, in dem die Goldwäscher und sonstige nicht gerade mit der feinsten Bildung versehene Leute verkehrten, und wo sozusagen ununterbrochen in der Gegend herumgespuckt worden ist, mit einer Tafel sehr gute Erfahrungen gemacht, auf der zu lesen stand: «Sie sollen sich hier in meinem Lokal wie zu Hause fühlen; wenn Sie gewohnt sind, zu Hause auf den Boden und an die Wände zu spucken, so tun Sie es ruhig hier auch! — Was hältst Du von dieser Lösung?

Gruß! Nebi.

## Barsubvention

Lieber Nebi!

In der Gemeindeabrechnung meines Wohnsitzes figuriert ein Posten:

Ostschweiz. Zuchttiermarkt	
Für Wachtdienst, Gas und Wasser	..... Fr.
Barsubvention	1200 Fr.

Und siehe da, ein Parteimitglied — welcher Partei sage ich nicht! — verlangte anläßlich einer Vorbesprechung das Wort und zeigte mit Entrüstung auf diesen Posten: zu einer Zeit, da alle auf das Volkswohl bedachten Institutionen den Betrieben den Kampf angesetzt haben, soll unsre Gemeinde aus Steuergeldern einen solchen Sündenpfuhl noch subventionieren!

Nach dem Heiterkeitserfolg, den der Mann erntete, glättete sich die Zornesader auf seiner Stirne rasch wieder. Gruß! W.

Lieber W.!

Die Geschichte ist so hübsch, selbst wenn sie nicht passiert, sondern erfunden wäre, daß ich sie unsern Lesern mitteilen mußte.

Besten Dank und Gruß!

Nebi.

**TSUZE** LABEL

das appetitanregende u. bekömmliche APERITIF  
und der déliciose LIQUEUR

Alleinfabrikat: E. FAVRE S. A. Genf

**BASEL STAB**  
Das führende Großrestaurant am Marktplatz  
**BASEL**  
Parterre Bierhalle  
1. Stock Konzertlokal  
Gebrüder Früh